

Ludger Vollmer: JUGENDOPER (2020)

Definition einer neuen Kunstform

Ludger Vollmer, der sich mit den musikdramatischen Umsetzungen von GEGEN DIE WAND, SCHILLERS RÄUBER_RAP'N BREAKDANCE OPERA, BORDER, LOLA RENNT und TSCHICK auch beim jüngeren Publikum einen Namen gemacht hat, zielt mit seinen Jugendopern auf eine ganz neue Art des Musiktheaters ab. Er will die Lücke zwischen Kinderoper und "Erwachsenenoper" schließen.

Seine Form der Jugendoper und ihr gesellschaftliches Anliegen erklärt der Komponist so:

Das Theater gibt es seit den Anfängen der europäischen Zivilisation. Es ist ein konstituierendes Element unserer Demokratie. Deshalb soll es nicht nur konservativ geschützt, sondern als Lebensraum *aller* Bürger begriffen werden. Während die „Erwachsenenoper“ von einer langen Tradition von Kinderopern flankiert wird, findet sich für Jugendliche eine solche Tradition nicht; es gibt Versuche mit Cross-Over-Arrangements und Bearbeitungen alter Opern; in eigenem Stil mit jugendrelevanten Stoffen, von Jugendlichen präsentierte, professionell komponierte Opern („Jugendopern“) lassen sich jedoch als kontinuierliche Tradition nicht ausmachen.

Reform des zeitgenössischen europäischen Musiktheaters

Die Reformbedürftigkeit des zeitgenössischen europäischen Musiktheaters ist evident und zeigt sich rein äußerlich gesehen an der Gleichgültigkeit vieler Mitbürger für den Großteil seiner Themen und , sieht man von reisendem "Eventpublikum" ab, an der Vergreisung bzw. dem Schwund des Publikumsstammes für zeitgenössisches Musiktheater. - Die Ursachen dieser Entwicklung des Musiktheaters sieht der Autor sowohl im thematischen als auch im ästhetisch- sinnlichen Bereich. Die erste, auf die Analysen des Autors aufgebaute Oper PAUL UND PAULA hatte nicht nur bei der Uraufführung im April 2004 einen rauschenden Erfolg, sondern zeigte eine fast verblüffende Wirkung beim jungen Publikum: Der Zustrom des jungen Publikums wurde stetig größer, man brachte Freunde und Eltern mit, es wurde Werbung an den höheren Schulklassen gemacht, Hausarbeiten und Interviews zum Thema PAUL UND PAULA durchgeführt.

Jugendoper will:

- Die Lücke zwischen Kinderoper und „Erwachsenenoper“ schließen
- Die Lebensthemen der jüngeren Generation behandeln
- Die ästhetischen Bedürfnisse und sinnliche Entwicklung der jüngeren Generation einbeziehen und dennoch eigenständige, authentische Komposition in individueller Handschrift sein

Die jüngere Generation ist geschult an Kino, Internet und Game. Die Dramaturgie der Oper zeichnet sich daher durch die Nähe zum Film aus:

Schnelle Schnitte, intensive Bilder, starke Kontraste, dramatische Orts- und Tempowechsel, die dem durch Film und Internet geprägten ästhetischen Bedürfnis vor allem auch der jüngeren Generation Rechnung tragen wird.

F.R.A.M.E. (Fast Rhythm Animated Music Experience) - ein neuer dramaturgischer Stil

Die grundsätzliche ästhetische Behandlung der Sinnlichkeit des Publikums ist seit Strauss nicht verändert worden: Das zeitgenössische Musiktheater hat im Gegensatz zur sinnlichen Entwicklung des (jüngeren) Publikums eine sehr langsame, retardierende Dramaturgie.

Deshalb wurde bereits bei PAUL UND PAULA ein neuer dramaturgischer Stil entwickelt: F.R.A.M.E. Er hatte die Aufgabe, die Dramaturgie in Antwort auf die Veränderung der Sinnlichkeit des Publikums in den letzten 50 Jahren erheblich zu beschleunigen. Ziel war das Erreichen jüngerer Publikumsschichten.

F.R.A.M.E. entwickelt eine wesentlich höhere Anzahl von (filmschnittartig behandelten) Szenen (teilweise mit "Überblendungen" und Umbauten) als in der herkömmlichen Oper und dadurch eine visuelle Flexibilisierung der Handlung sowie eine starke dramaturgische Beschleunigung.

Kompositionstechnik

Um einer Partitur den von F.R.A.M.E. geforderten Drive und die nötige Flexibilität zu verleihen, bedarf es einer neuartigen und für virtuose Gesangsstimmen kompatiblen Kompositionstechnik.

Für mich erfüllt nur eine Kompositionstechnik diese Forderung, die der seit den 1950er Jahren zunehmend in den Hintergrund gedrängten virtuos, rhythmisch pulsierenden Melodie wieder den Primat vor der Klangfarbe und der Harmonik zugesteht.

Ich habe für meine F.R.A.M.E.- Kompositionen eine **formelgebundene, rhythmisch-melodische Technik** entwickelt, die, inspiriert von altgriechischer, sehr alter europäischer und zeitgenössisch außereuropäischer Musik, tradierte melodische und harmonische Kompositionstechniken zu substituieren vermag.

So wird in den häufig monophon, jedoch vielstimmig verlaufenden Partituren

- Kontrapunkt zu Heterophonie
- Harmonik zu Mixturtechnik
- harmonische Modulation zu melodischer Modulation.

Die **Tonhöhe** der Melodik wird streng durch Skalen (Modi, Raghas, Maqamen) strukturiert, die den Melodien in meinen Partituren den Transport und die Transformation von Stimmungen ermöglichen.

Rhythmus tritt in metrisch gebundener, häufig isometrischer, polyrhythmischer Form und in kombinierten Taktarten auf.

Kombinierte Periodik

Analog zu metrisch gebundener Rhythmik in kombinierten Taktarten behandle ich häufig melodische Großformen in kombinierter Periodik.